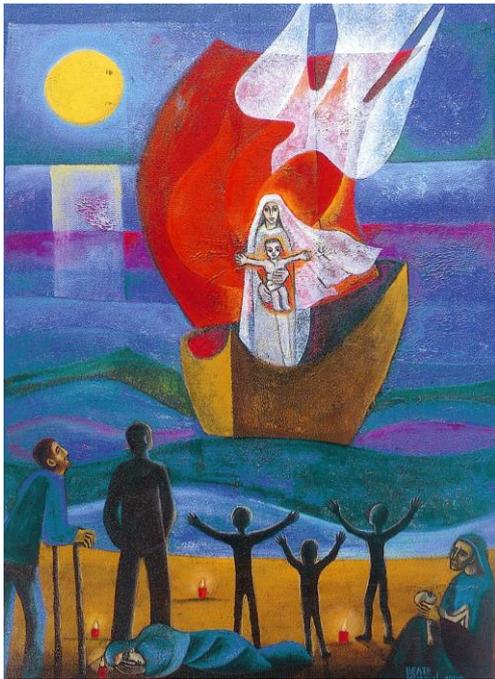




## Wädenswiler Predigten

Predigt von Pfr. Frank Lehmann zum dritten Advent

### Hoffnung bewahren beim Warten



‘Ankunft’ – so heisst dieses Bild von Beate Heinen.

Und wer das alte Adventslied kennt:

‘Es kommt ein Schiff, geladen bis an sein höchsten Bord’,  
der erkennt in diesem Bild die Anspielungen darauf:

Hier kommt Maria mal nicht mit ihrem Verlobten Josef klassischerweise auf einem Esel nach Bethlehem, hier bringt sie das Jesus-Kind in einem Schiff zu den Menschen.

Es kommt ein Schiff,  
geladen bis an sein‘ höchsten Bord,  
trägt Gottes Sohn voll Gnaden,  
des Vaters ewig’s Wort.  
Das Schiff geht still im Triebe,  
es trägt ein’ teure Last;  
das Segel ist die Liebe,  
der Heilig’ Geist der Mast.

Der weisse Vogel steht für den heiligen Geist. Die weisse Taube ist aber auch eine Friedenstaube, und so sieht man gut, was der heilige Geist eben bewirkt: Dort, wo der unheilige Geist Streit, Missgunst und Krieg bewirkt, dort bewirkt der heilige Geist andererseits, dass Menschen einander zuhören, aufeinander zugehen, Zerbrochenes wieder kitten und nach dem Streit wieder Frieden stiften. Und als ‘Friedefürst’ wird Jesus auch erwartet und gepriesen. Man sieht – die Erwartungen sind gross! Zu gross?

Im blutroten Segel sehen wir Flammen: Es ist das Segel einer Liebe, die brennt, einer Liebe, die nichts für sich selbst zurückbehält, die sich hingibt für die Menschen in Not.

Maria selbst ist hier mal nicht in blau. Sie trägt das Kind, das vom Ausdruck her schon viel älter aussieht als ein Neugeborenes. Als ob es schon wüsste, welche gewaltige Erwartungslast es auf sich trägt.

Ob es die Arme so ausbreitet, um die wartenden Menschen zu begrüssen oder ob die ausgestreckten Arme bereits eine Andeutung des späteren Todes am Kreuz sind ...  
- persönlich tippe ich eher auf das Letztere.

Doch allein wegen diesem Schiff hätte mich das Bild wohl nie gepackt. Fast zu süß.



Angesprochen haben mich die Menschen am unteren Bildrand, dort, wo das Schiff mit seiner kostbaren Ladung bald anlegen wird:  
So verschieden sind die Menschen da.  
Im Warten oder Nicht-Warten.

So verschieden wie wir ...

drum hat's mich ja auch immer aufgeregt, wenn jemand gesagt hat: 'Im Advent warten WIR ... oder hoffen WIR ...' Oder: 'Im Advent haben WIR alle so einen Stress ...'

Nein, es gibt da kein zwingendes WIR. Die Menschen sind so verschieden, sie haben so andere Leben gelebt bis hierher, jede und jeder trägt die eigene Geschichte mit sich.

Und in diese Lebenswelten hinein kommt nun diese kostbare Ladung, das sogenannte 'Kind Gottes', der 'Friedefürst'.



Dieser Mann geht an Stöcken. Früher konnte war er stark und konnte anpacken.  
Nun ist er ist nicht mehr so stark, wie er mal war.  
Er weiss, dass er Unterstützung braucht.  
Sein Blick geht zum Schiff mit dem heiligen Kind,  
sein Gesicht wird ein wenig erhellt.  
Passiert da etwas, das für mein Leben bedeutsam sein wird?  
Finde ich hier neue Kraft? Kann ich wieder hoffen und mutig sein?  
Werde ich meine Stützen vielleicht sogar mal wieder ablegen können?



Ganz anders diese Person:  
Wir wissen nicht, wie lange sie hier schon wartet.  
Oder müsste man sagen: gewartet hat.

Schläft sie hier, weil sie immer noch vertraut und hofft? Nach dem Motto:  
'Die Rettung wird schon kommen – es ist bloss eine Frage der Zeit. Und bis es soweit ist, warte ich eben und mache mal ein Nickerchen. Man wird mich dann schon wecken.'  
Oder hat sie nach sovielen Jahren bereits aufgegeben und verschläft nun alles?



Diese Mutter ist zwar noch wach. Wir wissen nicht, ob ihr eigenes Kind noch lebt oder nicht. Ihr Kind, ihre Zukunft, liegt im Sterben.  
Viel zu lange hat niemand ihre Not gesehen.  
Viel zu lange war sie auf sich gestellt.  
Sie hat vielleicht auch auf Gott gehofft und mit ihm gerechnet.  
Doch der hat sie im Stich gelassen – sich nicht um sie gekümmert.

Nun ist alles gestorben: Ihr Kind – ihre Zukunft – ihr Vertrauen – ihre Hoffnung.

Niemand soll ihr nochmal kommen mit frommen Worten.

Niemand soll ihr erzählen: 'Schau – Gott ist nahe – Du bist ihm lieb und wichtig!'  
Sowas kann sie nicht mehr glauben.

Was soll sie mit dem Sohn Gottes, wenn ihr eigenes Kind stirbt?



So wie diese Kinder war ich auch mal:  
Früher habe ich mich unglaublich auf all das gefreut,  
was mit dieser geheimnisvollen Adventszeit zusammenhing.  
Soviel habe ich erhofft - eigentlich gar nicht so sehr wegen der  
Geschenke, mehr wegen des Zauberhaft-Geheimnisvollen.

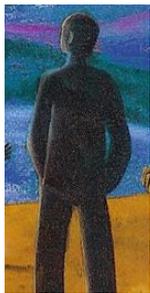
Sehr oft brach das Ganze dann am sogenannten Heiligen Abend zusammen wie ein  
Kartenhaus. Ich war mindestens so enttäuscht, wie ich zuvor erwartungsvoll war.

Auch noch als jüngerer Mann hab ich noch lange darauf gehofft, dass diese heilige  
Friedens-Geist-Kraft Gottes, dass dieser Gott-im-Menschen so in dieser Welt ankommt,  
dass sich Frieden und Gerechtigkeit ausbreiten wie sanfter Regen über frisch angesätes  
Land.

Und ich will ja auch gar nicht jammern:

Es gab und gibt Tausende von Momenten, wo man diese heilige Kraft erkennen kann,  
wo man sich freuen kann über die Früchte des Friedens und der Liebe in dieser Welt.

Halleluja ... da tanz ich gern mit diesen Kindern nochmal mit!



Oft bin ich aber eher wie dieser Mann:  
Schon x-mal hab ich Advent und Weihnachten gefeiert.  
Schon x-mal von der Ankunft gehört, damit gerechnet,  
später auch davon erzählt und verkündet.

Und ja: Ich bin da und stehe bereit.

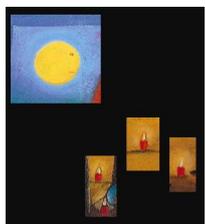
Aber mit den Händen in den Hosensäcken ... als ob es mich auch nicht  
wundern würde, wenn das Schiff mit der kostbaren Fracht nur ein schöner  
Traum wäre, wenn es kurz vor uns wieder abdrehen würde.

Vielleicht war ich auch ein wenig zu naiv? Vielleicht hatten die kritischen Stimmen doch  
recht, die schon immer gewarnt hatten: ‚Du musst realistisch bleiben und den Gesetzen  
dieser Welt in die Augen blicken.‘

Aber davonlaufen werde ich nicht:

Ich bleibe hier, schaue mir an, was passiert, bin parat ...

Und wer weiss ... vielleicht ist jetzt der Moment?



Die vier Kerzen und der volle Mond ... die Zeit ist reif! JETZT!

Das hat vor 2000 Jahren gestimmt - schon damals warteten die Menschen  
seit 600 Jahren auf den Erlöser. Und das stimmt noch heute.

Soviele Menschen warten schon viel zu lange.

Für viele ist es kaum mehr zum Aushalten.

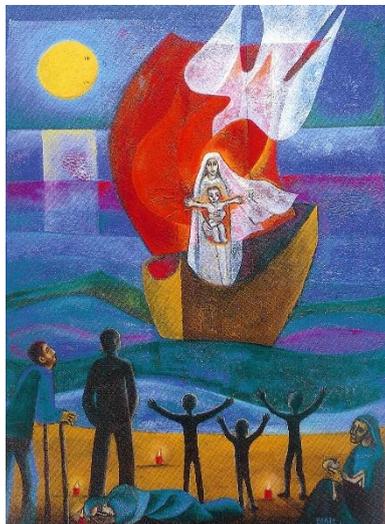
Die vier Kerzen – der volle Mond: JETZT ist die Zeit gekommen auch für Dich ...

Ich gebe zu, es ist ein grosses Versprechen.

Ich glaube auch nicht, dass Gott jedes Jahr an Weihnachten wieder neu kommt.

Auch vor 2000 Jahren war er schon längst da. Schon dort war der Mond voll und die vier  
Kerzen haben gebrannt.

Kann ich aus diesem Vertrauen heraus leben?  
Dass Gott uns so nah ist, selbst dann, wenn er uns manchmal so fern scheint?  
Mal mehr – mal weniger.



„Komm bitte einfach  
– auch wenn ich Dich nicht erwarte!“

Das, was die ganze Szenerie  
so tröstlich und zuversichtlich macht:

Egal, ob und wie die Menschen warten und hoffen,  
das Schiff kommt zu ihnen!  
Gott macht seine Gegenwart  
nicht abhängig von unserem Warten!

Die, welche eingeschlafen sind, werden aufgeweckt,  
die, welche schon längst nicht mehr hoffen,  
werden in den Arm genommen,  
die, welche der ganzen Sache noch etwas skeptisch entgegenblicken,  
werden die Hände aus den Hosensäcken nehmen  
und die Kinder können vor Freude weiterhin tanzen.

Amen